

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verichtsanstalt: beide Teile
sind Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Lieferlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 66

Montag, den 19. März 1928

101. Jahrgang.

Der Konflikt mit Rußland

Tschitscherins Antwort

Unterredung Brodorski-Rangau mit Tschitscherin.

U. Kowno, 19. März. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, hatte Außenminister Tschitscherin mit dem deutschen Botschafter Graf Brodorski-Rangau eine Unterredung über den Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Anregung, Verhandlungen mit dem Ziele einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen und einer Steigerung des Warenaustausches aufzunehmen, von der deutschen Regierung im November vorigen Jahres vor Eintritt der deutschen Regierungskrise erfolgt sei. Die Sowjetregierung sei auf diesen Vorschlag eingegangen. Die Regierungskrise in Deutschland, die mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammengefallen sei, habe anscheinend die Möglichkeit einer weiteren Förderung der Verhandlungen verhindert (?). Diese Tatsache sei auch von der deutschen Presse während der Verhandlungen hervorgehoben worden.

Jetzt habe Deutschland die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure, die beschuldigt würden, an der wirtschaftlichen Konterrevolution teilgenommen zu haben, dazu benutzt, die Berliner Verhandlungen abubrechen. Damit habe Deutschland die Verantwortung für die Folgen des Abbruchs übernommen. Daß die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure nicht als Grund für den Abbruch der Verhandlungen dienen könne, sei selbstverständlich. Die Verhaftung der deutschen Ingenieure sei durch die sowjetrussischen Gerichtsbehörden auf Grund der Gesetze der Sowjetunion verurteilt worden, die gleiche Geltung für alle hätten, die sich in der Sowjetunion aufhielten. Alle Versuche, einen Druck auf die sowjetrussischen Gerichte auszuüben, seien von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Rußland lenkt ein.

U. Kowno, 19. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, bespricht die Iwestija (das sowjetrussische Regierungsorgan) in einer politischen Wochenschau die Spannung zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt hofft, daß

durch die Besprechungen zwischen Tschitscherin und Graf Brodorski-Rangau die Spannung beseitigt worden sei. Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen würden durch den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen sowohl für Deutschland als auch für die Sowjetunion großen Schaden erleiden. Die Iwestija ist mit der Haltung der deutschen Presse wenig zufrieden und erklärt, daß der durch die Verhaftung deutscher Staatsangehöriger in Rußland entstandene Konflikt kein großer politischer Fall sei und in der nächsten Zeit seine Regelung finden werde. Die Sowjetregierung werde alle Maßnahmen ergreifen, um die deutsch-russischen Beziehungen in Ordnung zu bringen. Dieser Artikel wird als ein Erfolg der deutschen Diplomatie in der Angelegenheit der Verhaftung der deutschen Ingenieure bezeichnet. Man erwartet, daß die Sowjetregierung nächsten weitere Schritte unternehmen wird, um die deutsche Öffentlichkeit zu beruhigen.

Zwei Deutsche freigelassen.

U. Kowno, 19. März. Wie aus Kowno gemeldet wird, begaben sich Vertreter der Staatsanwaltschaft in das Gefängnis, in dem sich die deutschen Ingenieure in Haft befinden und benachrichtigten den Obergerichtspräsidenten Goldstein davon, daß er aus der Haft entlassen und aus der Sowjetunion ausgewiesen sei. Goldstein begab sich sofort nach Moskau. Der gleichfalls freigelassene Monteur Wagner ist ebenfalls nach Moskau abgereist und wird zusammen mit Goldstein am Montag früh das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Die Haft hat auf den Gesundheitszustand Goldsteins schwer eingewirkt.

Nach Meldungen aus Charkow hat sich der Oberstaatsanwalt der Ukraine gegen eine weitere Freilassung der verhafteten Ingenieure ausgesprochen. Nach den neuesten Vereinbarungen zwischen der ukrainischen Regierung und dem deutschen Generalkonsulat in Charkow soll ein Beamter des Generalkonsulats zu den verhafteten Deutschen fahren, um persönlich mit ihnen in Verbindung zu treten.

Aus Moskau wird gemeldet, daß am Montagabend eine neue Besprechung zwischen Tschitscherin und Graf Brodorski-Rangau stattfinden wird.

Der Ergänzungsetat im Reichsrat

Annahme des Sozial- und Agrarhilfsprogrammes

U. Berlin, 19. März. Der Reichsrat hielt am Samstag eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung der Ergänzungsetat für 1928 stand. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, wies darauf hin, daß der Ergänzungsetat noch auf Ausfüllung der Personalmittel verzichte, diese vielmehr dem neuen Reichstag überlasse. In sachlicher Hinsicht bringe der Ergänzungsetat neben den veränderten Sähen für die Liquidationsrücklagen und der aus dem Vorjahre wiederholten Außenhandelsgarantie von 175 Millionen das sogenannte Sozialprogramm und das Hauptprogramm für die Landwirtschaft. Bei dem

Sozialprogramm

handelt es sich um die bereits bekannten Anforderungen für die Werkpenslonäre, Kleinrentner und die Invalidenversicherung; ferner um die Beteiligung der Deutschen Bau- u. Bodenbank. Das

Hilfsprogramm für die Landwirtschaft

umfasse eine Reihe von Bewilligungen in Höhe von 64 Millionen Reichsmark. Ferner werde die Regierung ermächtigt, die landwirtschaftliche Umschuldung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken zu fördern. Zu diesem Zweck sollen kurzfristige Vorschüsse bis zur Höhe von 100 Millionen Reichsmark gegeben werden. In den Ausschüßberatungen des Reichsrates sei die Notwendigkeit einer weitgehenden Hilfe für die Landwirtschaft anerkannt worden. Einzelne Maßnahmen seien vielfach kritisiert und es seien Zweifel geäußert worden, ob sie das Uebel beseitigen könnten. Das gelte besonders für die Maßnahmen zur Beeinflussung des Fleischmarktes. Der vom Ernährungsministerium vorgelegten Denkschrift hätten die Ausschüsse nicht überall zustimmen können. In Einvernehmen mit der Regierung hätten die Ausschüsse beschlossen, den fraglichen Positionen den Zusatz zu geben, daß die näheren Richtlinien für die Verwendung der Fonds mit Zustimmung des Reichsrates erlassen würden. Die Vorschüsse an die Umschuldungsinstitute sollen erst gegeben werden, wenn die Aufnahme entsprechender Anteile als gesichert gelten könne.

Der Berichterstatter stellte fest, daß der Ergänzungsetat insgesamt 184,5 Millionen neue Ausgaben

bewilligte. Die Deckung soll neben Ausgabeverfäzungen durch die Mehreinnahme an Zöllen erfolgen. Dr. Brecht rechnete für den Haushalt 1929, der schon in wenigen Monaten vorbereitet werden müsse, einen Fehlbetrag von 581 Millionen. Auch wenn die vom Reich gegebenen Kleinwohnungsbaukredite von 200 Millionen im nächsten Jahr zurückkommen sollten, sei eine Deckung für 330 Millionen Mk. nicht erkennbar. Das sei das schwere Problem, dessen Lösung zu suchen die erste große Aufgabe des neuen Reichstags sein werde.

Der bayerische Gesandte von Preger bedauerte, daß das landwirtschaftliche Notprogramm nicht mit den Länderregierungen vorher vereinbart worden sei. Die bayerische Regierung könne sich von den geplanten Maßnahmen keine durchgreifende Besserung versprechen und stehe den einzelnen Maßnahmen nicht ohne schwere Bedenken gegenüber. Sie stimme nur notgedrungen der Vorlage zu. Hierauf wurde der Ergänzungsetat vom Reichsrat in der Fassung der Ausschüßbeschlüsse angenommen.

Vor einer Erklärung zum Notprogramm.

U. Berlin, 19. März. Bei der Einbringung des Ergänzungsetats für 1928, die heute oder Dienstag im Reichstag erfolgen wird, wird, wie wir hören, die Reichsregierung eine Erklärung zum Notprogramm abgeben. In dieser Erklärung wird sie noch einmal betonen, daß ihr Standpunkt in dieser Frage unverändert ist und daß sie nach wie vor größtes Gewicht auf die rasche Verabschiedung des Notprogramms legt.

Aus dem Reichstag

Berlin, 19. März. In seiner kurzen Samstag-Sitzung erledigte der Reichstag weitere Teile des Notprogramms. Zunächst das Gesetz, durch das die Leistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung gesteigert werden. Um die Erhöhung der Kinderzulage, die der Ausschüß noch von sich aus beschlossen hat, entspann sich eine heftige Debatte. Trotz des agrarischen Einspruchs wurde das Gesetz, und zwar auch gleich in dritter Lesung angenommen. Dasselbe geschah mit

Tages-Spiegel

Der Reichsrat nahm am Samstag den Ergänzungsetat für 1928, welcher insgesamt 184,5 Millionen neue Ausgaben vorsieht in der Fassung der Ausschüsse.

Im Reichstag wurde ein weiterer Teil des Notprogramms erledigt.

In Regierungskreisen wird daran festgehalten, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen.

Der deutsch-russische Konflikt hat durch die Freilassung von zwei Deutschen eine Entspannung erfahren.

Trotz einer anmaßenden Erklärung Tschitscherins läßt sich die Bereitwilligkeit der Moskauer Regierungstellen zur Beilegung des Zwischenfalls feststellen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Marinevorlage angenommen.

Die Luftkassa hat eine Erklärung abgegeben, worin sie alle Versuche von Transoceanflügen mit unzulänglichen Apparaten ablehnt.

dem Entwurf, der eine Verlängerung der Krisenfürsorge auf drei Monate vorsieht. Für die Aufmerksamkeit des Hauses war es gerade kein glänzendes Zeugnis, daß man irrtümlicherweise auch noch den Initiativantrag des Reichsrates, die Kosten der Krisenfürsorge dem Reich aufzubürden, zustimmte, obwohl der Ausschüß die Ablehnung empfohlen hatte. Verabschiedet wurde dann noch im Eiltempo der Etat des Reichspräsidenten und das Ueberleitungs-gesetz zur Strafrechtsreform. Da es als verfassungsändernd einer Zweidrittelmehrheit bedarf, ist allerdings noch eine Schlußabstimmung notwendig. Heute kommt der Haushalt der Finanzen an die Reihe.

Stresemann berichtet vor dem Auswärtigen Ausschüß über die Ratstagung

U. Berlin, 19. März. Im Auswärtigen Ausschüß des Reichstages, der am Samstag unter Vorsitz des Abgeordneten Wallraf (Dn.) tagte, gab zunächst Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann eine ausführliche Darstellung der Genfer Verhandlungen. Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache, an der sich die Vertreter aller Fraktionen beteiligten. Beschlüsse zu den Genfer Verhandlungen wurden nicht gefaßt. Der Punkt der Tagesordnung, der die deutsch-russischen Verhandlungen betraf, konnte wegen der vorgerückten Zeit noch nicht behandelt werden. Der Auswärtige Ausschüß wird sich am nächsten Mittwoch mit den deutsch-russischen Verhandlungen beschäftigen.

Die Liquidierung des deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen

Auffeuernde Feststellungen der Untersuchungskommission der Kammer.

U. Paris, 19. März. Die Kommission der Kammer, die damit beauftragt worden war, eine Untersuchung über die Vorgänge einzuleiten, die die Beschlagnahme und die Liquidierung des deutschen Eigentums in Frankreich und Elsaß-Lothringen während des Krieges bzw. auf Grund des Versailler Vertrages begleiteten, veröffentlicht ihren Bericht und kommt darin zu folgenden bemerkenswerten Schlußfolgerungen:

Nach der Untersuchung, die über drei Jahre dauerte, muß die Kommission mit Bedauern feststellen, daß die Liquidation der Eisenindustrieanlagen von Lothringen allein, deren Wert vor dem Kriege auf 1 400 000 000 Goldmark geschätzt wurde, der Liquidationskasse nur 180 Millionen Papiermarken einbrachte. Die Kommission protestiert mit Entrüstung gegen diese Tatsache.

Der staatliche Vertreter hat infolge Nachlässigkeit eine bisher noch nie dagewesene Plünderung an staatlichem Eigentum verursacht. Die Angelegenheit ist von außerordentlicher Bedeutung, da nach den deutsch-französischen Abmachungen vom 22. Dezember 1926 der eventuelle Ueberschuß von dem liquidierten deutschen Eigentum in Deutschland zufällt. Deutschland hat für die Zuerkennung des Ueberschusses Frankreich seinerzeit gewisse Vorteile eingeräumt.

Der Etat des Reichstags im Aeltestenrat

U. Berlin, 18. März. In gemeinsamer Sitzung des Aeltestenrates und des Haushaltsausschusses des Reichstages wurden am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten Loebe die im Haushaltsausschuss zurückgestellten Teile des Etats des Reichstages beraten. Präsident Loebe erinnerte an die nun schon dreijährigen Bemühungen, die Arbeiten des Untersuchungsausschusses abzuschließen. Diese Bestrebungen seien durch Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt immer wieder verzögert worden. In Weimar habe man ursprünglich nur eine Arbeit von 2 Jahren ins Auge gefaßt und eine Veröffentlichung von 8 Bänden geplant. Jetzt stehe man aber schon im 9. Jahre der Arbeiten und müsse mit 30 und mehr Bänden rechnen. Es handle sich also um erhebliche Summen.

Generalsekretär Dr. Fischer gab dann eingehende Auskunft über die Arbeiten der vier Unterausschüsse. Er erklärte es ferner für notwendig, daß die Ausschüsse auch im neuen Reichstag Gelegenheit erhielten, ihre Arbeiten zu Ende zu führen. Im ganzen seien 36 Bücher erforderlich. Präsident Loebe stellte fest, daß für die Verlängerung des Werkes eine Erhöhung des Ansatzes im Etat auf 650 000 M. notwendig sei. Die Beschlussfassung wird vom Haushaltsausschuss erfolgen.

Darauf wurde die Frage des Neubaus für die Reichstagsverwaltung besprochen, wofür als erster Betrag 1,2 Millionen Mark angefordert werden. Präsident Loebe begründete die Notwendigkeit des Neubaus und ersuchte den Ausschuss, wenigstens 200 000 Mark zu bewilligen, damit der neue Reichstag noch vor den Sommerferien endgültig beschließen könne. In eingehender Aussprache wurden die vorliegenden Bauprojekte ausgiebig erörtert und zahlreiche Wünsche vorgebracht. Die Aussprache diente lediglich zur Informierung des Haushaltsausschusses, der in einer neuen Sitzung die finanziellen Beschlüsse fassen wird.

Der Dank des afghanischen Königs

Hindenburg und Marx afghanische Herzöge.

U. Berlin, 18. März. Der König von Afghanistan hat wie nunmehr bekannt wird, nach seiner Abreise durch den hiesigen afghanischen Gesandten dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Marx und dem Reichstagspräsidenten Loebe den höchsten afghanischen Orden Almer-e-Na sowie den dazu gehörigen roten Herzogsmantel zur Erinnerung an seine Deutschlandreise überreichen lassen. Wie verlautet, haben der Reichspräsident und der Reichskanzler in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen aus Gründen der internationalen Höflichkeit die afghanischen Orden als Erinnerungszeichen angenommen. Reichstagspräsident Loebe hat die Annahme der Auszeichnung verweigert.

Englands China-Politik

Ein englisches Abkommen mit dem Rankinger Außenminister.

U. Paris, 18. März. Der Schanghai-er Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet seinem Blatt, daß England gegenwärtig die im Vorjahre gescheiterte Politik wieder aufnehme und den Augenblick für gekommen halte, mit den Sydländern nach ihrem Bruch mit Moskau vor den anderen Mächten ein Abkommen zu schließen, daß die Kollektivaktion der Mächte breche. Seit der letzten Woche verhandle England auch mit dem Rankinger Außenminister in Schanghai, Guangfu, und es ist nach Berichten des „Petit Parisien“ bereits zu einem Abkommen zwischen ihm und Sampson gekommen.

Aus aller Welt

Das Ende des Julianischen Kalenders.

Die in Alexandria tagende Synode der griechisch-orthodoxen Kirche hat beschlossen, vom 1. Oktober d. J. den Gregorianischen Kalender auch im Bereiche der orientalischen Kirche einzuführen. In der Zeit seit dem Tridentinischen Konzil, wo die morgenländischen Kirchen unter dem Patriarchen von Konstantinopel sich der Reform des Papstes Gregor XIII. nicht angeschlossen haben, hat sich ein Zeitunterschied von 13 Tagen herausgebildet. In diesem Jahre werden also in allen Ländern, die die alte Zeitrechnung beibehalten haben, so in Griechenland, Bulgarien und Rumänien, 13 Tage ausfallen müssen. In Russland ist der Kalender des neuen Stils kurz nach der bolschewistischen Revolution in Kraft gesetzt worden. Mit dieser Kalenderreform, die für den Weltverkehr wie für die ökumenische Bewegung nicht unwichtig ist, fällt eine weitere Schranke zwischen Morgen- und Abendland.

Der Frauenüberschuß in Deutschland.

Nach dem Stand der letzten Volkszählung bleibt im Gesamtdurchschnitt in Deutschland ein Viertel aller Frauen unverheiratet; in Bayern ist sogar bereits jede dritte Frau zur Chelofigkeit verdammt. In Hamburg hat sich das Verhältnis der Geschlechter zur Vorkriegszeit gerade umgekehrt. Früher mußte jeder vierte Mann mit Chelofigkeit rechnen, heute dagegen jede vierte Frau. Auch im übrigen Europa wächst die Zahl der aus Zwang unverheirateten Frauen ständig. Russland hat einen Frauenüberschuß von etwa sieben Millionen, England einen solchen von 1,2 Millionen, und in den übrigen Ländern sieht es ähnlich aus.

Subkow ausgewiesen.

Der Kölner Regierungspräsident hat dem Gemahl der Prinzessin Viktoria, Alexander Subkow, aus dem Deutschen Reichsgebiet ausgewiesen. Subkow soll bereits das Reichsgebiet verlassen haben, während seine Gattin, von der Ausweisung nicht betroffen, sich zur Zeit wieder in Bonn befindet. Es ist damit zu rechnen, daß gegen die Ausweisungsverfügung Beschwerde beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz eingelegt wird.

Die „höheren Töchter“ in Ungarn werden uniformiert.

Die ungarische Regierung plant, um die Modetorheiten bei den höheren Töchtern des Landes zu bekämpfen, eine Uniform für die ungarischen Mittelschülerinnen einzuführen, und zwar hat sich Unterrichtsminister Graf Klebelsberg für das ebenso kleidsame wie billige Matrosenkleid als einheitliche Gewandung für die heranwachsende weibliche Jugend in den Gymnasien und Lyzeen Ungarns entschieden. In einer solchen erschienenen Verordnung fordert der Unterrichtsminister die Direktoren der Mädchengymnasien und sonstigen Mittelschulen auf, den Eltern der Schülerinnen die Uniformierung ihrer Töchter mit dem dunkelblauen Matrosenkleid zu empfehlen. Mit dem Schuljahr 1930/31 soll das blaue Matrosenkleid in den Mittelschulen für Mädchen als obligatorisch erklärt werden.

Ärztlicher Verlauf des ersten Postfluges Südamerika-Paris

Die erste Flugpost auf der von der französischen Gesellschaft „Latécoere“ betriebenen Luftverkehrsstrecke von Südamerika nach Paris traf nach 13 1/2 Tagen statt der vorgesehenen 9 1/2 Tage in Paris ein. Dieses Ergebnis wurde zudem nur dadurch erreicht, daß die Gesellschaft, nachdem ihr eigenes Flugzeug den Anschluß an den Nachschiffenflug nach Paris verfehlt hatte, ein besonderes Flugzeug für den Transport der Post nach Paris mietete. Da dies noch zu einer Landung gezwungen war, wurde mit Rücksicht auf die englischen Empfänger die Luftpost außerdem noch mit Kraftwagen nach Paris an den Londoner Bahnhof gebracht. „Nur

13 1/2 Tage für eine Eröffnungsreise“ schreibt der „Quodotien“, „wobei noch Piloten und Apparate sorgfältig ausgewählt wurden, scheint ein schlechtes Vorzeichen für den künftigen Sieg.“

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Kalifornien.

Nach den letzten Meldungen aus Kalifornien sind 274 Tote geborgen, 850 weitere Menschen werden vermisst, so daß sich die Totenzahl noch ganz erheblich erhöhen wird. Man rechnet mit 20 Millionen Dollar Sachschaden. Die Wassermassen sind bis auf 35 Meilen an Los Angeles herangekommen.

Vom Landtag

Die Besoldungsordnung im Finanzausschuss

Bei der Abstimmung über Gruppe 4 a der Besoldungsordnung wird der Antrag des B. B. mit 7 nein gegen 5 ja (B. B. und K.) abgelehnt. Angenommen wird ein Antrag Scheef (Dem.), die Amtsbezeichnung „Oberamtmann“ (statt Landrat) wieder herzustellen. Alle sonstigen Anträge werden teils zurückgezogen, teils abgelehnt, so daß es bei der Fassung der Vorlage bleibt. Gruppe 3 sieht Grundgehälter von 6000 bis 9000 Mark vor. In der Reichsbesoldungsordnung ist diese Gruppe nicht enthalten. Es sollen in sie jene Stellen der alten Gruppe 12 heruntergestuft werden, die den anderen Spitzenstellen der alten Gruppen an Bedeutung nicht gleichkommen. Der Antrag des B. B. im Tarif die Endzahl 9000 zu streichen und also mit 8600 Mark zu endigen, wird mit 8 ja (B. B., 2 Soz., 1 Dem.) gegen 6 nein bei einer Stimmentweigerung angenommen. Ein Antrag Noos-Pollich und ein Eventualantrag Pollich auf Aenderung der Amtsbezeichnung einiger Laufbahnen werden mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt; dagegen wird ohne besondere Abstimmung folgende Entschliessung von (3.) angenommen: „Das Staatsministerium zu erfuchen, verdienten Beamten mit höherem Dienstalter, die nach Maßgabe der verfügbaren Planstellen nicht in ihre Beförderungsgruppe kommen können, für ihre Person die Amtsbezeichnung der höheren Gruppe zu geben.“ Mit 7 ja gegen 6 nein wird nach einem Antrag Noos beschlossen, den Vorstand der Hauptbücherei der Technischen Hochschule in die Gruppe 3 zu überführen, die im übrigen nach der Vorlage unter Ablehnung einiger Anträge der Abg. Hartmann (D. Sp.) und Dingler (B. B.) genehmigt wird. Die Gruppe 2 (7000—9700 M.) entspricht der Gruppe 2 a der Reichsbesoldungsordnung und umfasst im wesentlichen die Beamten der alten Gruppe 12. Auch hier wird der Antrag Dingler (B. B.) auf Senkung des Tarifs von 9700 auf 9300 mit dem oben bei Gruppe 3 angeführten Stimmenverhältnis angenommen. Auf Antrag des Berichterstatters von (3.) wird die Gewährung von ruhegehaltsfähigen Zulagen auf den Vertreter des Landgerichtspräsidenten in Stuttgart, sowie auf den Vorsitzenden des Landesarbeitsgerichts in Stuttgart ausgedehnt. Man geht über zur Beratung der festen Gehälter. Ein Antrag Winker (S.), die Ministergehälter von 24 000 auf 20 000 M. zu ermäßigen, wird mit 11 nein (B. B., Ztr., Dem., D. Sp.) gegen 4 ja (S. und Komm.) abgelehnt. Die Gehälter der Gruppe 3 (Ministerialdirektoren, Gesandter in Berlin, Staatsräte usw.) will ein Antrag Winker von 18 000 auf 15 000 M., ein Antrag Dingler auf 16 000 Marke herabsetzen; der letztere Antrag wird angenommen, der erstere abgelehnt. Besoldungsgruppe B 3 (Generalstaatsanwalt, Gesandter in München, Präsidenten usw.) wird nach dem Antrag Dingler von 14 000 auf 13 000 Mark gekürzt. Die Gruppe C enthält die Besoldungssätze der Hochschullehrer und wird ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt. Anlage 1 zur Besoldungsordnung (Wohnungsgeldzuschuß) wird ohne Aussprache angenommen; Anlage 3 (Dienstbezüge der Beamtenwärter) wird im Zusammenhang mit dem Beamtengehalt erledigt werden. — Damit ist die erste Lesung der Besoldungsvorlage erledigt.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Und ich lohne es Ihnen so schlecht! Aber das soll jetzt anders werden. O, ich werde gehorlich sein von nun an. Alles, was Sie sagen, werde ich tun!“ So demütig und innig kamen diese Worte von ihren Lippen, daß es ihn seltsam berührte. War das dieselbe Gerda, die sonst immer so spöttisch und trotzig war? Wie war sie berüht in diesem Augenblick mit den feuchtschimmernden, bittenden Augen! Wie eine Waldfee kam sie ihm vor, und sinnend sah er auf sie herab, ihre Augen mit den feinen festhaltend, gleichsam Antwort auf eine Frage darin zu suchen. — Die Waldeinsamkeit umspann beide mit ihrem Zauber. Durch die hohen, schlanken Buchenstämme spielten zitternd Sonnenstrahlen, die die Blätter mit grünlichem Glanze durchleuchteten und goldige Funken in Gerdas Haar aufspringen ließen. Leise rauschte es in den Zweigen, die Waldesgleit zwischerten — sonst war es still um sie her; Gerda war wie von einem Bann befangen. Dasselbe wohlige, weiche Gefühl wie an jenem Abend, an dem sie mit Kraft allein im Parke war, hatte sich ihrer bemächtigt. Es war ihr, als ob sie die Arme nach ihm ausstrecken müßte, ihn zu sich niederzuziehen.

„Woran denken Sie, Hans Detlev Krafft?“ fragte sie leise. Er fuhr zusammen und strich sich über seine Stirn, wie jemand, der aus einem seligen Traume in die nächste Wirklichkeit verlegt wird.

„Warum erschrecken Sie, wenn ich mit Ihnen rede? — Ja, ich weiß Ihren Vornamen, der gefällt mir gar gut!“ lächelte sie ihn an mit ihrem betörenden Lächeln — „ich wollte Sie bitten, mir aufzuhelfen!“ Sie streckte ihm die Hand entgegen, die er ergriff.

Und da war es geschehen!

Mit einem Male hing sie an seinem Halse, und er hielt sie fest im Arme. War sie es gewesen, die ihn zuerst gefaßt, oder er — keiner wußte es von beiden.

„Gerda?“ sagte er leise, wie fragend.

„O du, du —“ flüsterte sie leidenschaftlich, sich an ihn drängend. Und da war es um das letzte bißchen seiner Bestimmung geschehen; seine Lippen suchten die ihren in heißen Küßen, die sie ihm ebenso zurückgab.

„Ja, du Süße —“ und wieder küßte er sie. Vergessen war alles, seit er das leidenschaftliche Mädchen im Arme hielt, die sich ihm so rüchlos gab, vergessen, was er sich gelobt, vergessen der Standesunterschied, vergessen auch Katharine — er lebte nur dieser Minute!

„O Hans Detlev —“ sie bog den schönen Kopf zurück und sah ihn an — „ist das auch wahr, denkst du an keine andere?“

Wie eine schmerzliche Erinnerung ging bei dieser Frage der Gedanke an Katharine durch seinen Kopf. Er preßte Gerdas Gesicht gegen seine Brust, wie um sie nicht aufzusehen, und küßte sie auf das lockige Haar — „einzig süßes Mädchen —“

„Wie hab' ich mich nach dir gesehnt! Hast du das nicht gefühlt?“ brach sie leidenschaftlich aus, sich fester an ihn schmiegend. Das zierliche Geschöpf war ganz Blut und Leben, und ihre Empfindung war echt, das fühlte der Mann ganz genau, dem sie galt. Sie schloß die Augen, und ein Erschauern ging durch ihren Körper.

„Was hast du, Liebste?“

„Nichts! Küße mich nur — du!“ flüsterte sie. Und er küßte die strahlenden Augen, den roten Mund, den weißen Hals, und sie klammerte sich an ihn, als ob sie ihn nie wieder lassen wollte. Ja, sie liebte ihn, liebte ihn mehr als alles, das war ihr einzig Gefühl in diesen seligen Minuten. Und doch müßten die ein Ende nehmen.

„Komm, mein Mädchen, es wird Zeit, daß wir gehen; deine Eltern können sich sonst ängstigen.“

Sie lächelte ihr klingendes Lachen. „O du, daran kannst du denken, während ich — dann komm, mein Hans Detlev — wie stolz das klingt!“ Soralos, unbekümmert hina

sich in seinen Arm. Ihm war es doch etwas unbehaglich geworden. Wie hatte er sich hinreißend lassen, seine so mühsam bewahrte Ruhe in einem einzigen Augenblicke dranzugeben — was sollte nun werden, — wie sollte er ihren Eltern unter die Augen treten? — So unbefangen wie ebendem konnte das doch niemals wieder geschehen.

Wieder lächelte sie, als er seine Befürchtungen aussprach. „Märrchen du — dann mußt du es eben lernen! Sieh mich doch an!“

„Ich kann mich nicht verstellen —“

„Das sollst du auch gar nicht — nur dich beherrschen, wie ich es tue, daß ich dir nicht gleich um den Hals falle!“

„Was soll aber daraus werden, Gerda? Ich will deine Eltern nicht noch mehr hintergehen!“

„Wer wird an die Zukunft denken, wo die Gegenwart so schön ist — oder ist sie es nicht?“ Und lächelnd sah sie ihn an.

Sie blieb stehen, legte ihre Arme um seinen Hals und zog seinen dicht zu sich herab, und in betörender Weise flüsterte sie in sein Ohr:

„Du Liebster, du, warum jetzt schon durch Grübeleien sich die Stunden verderben? Kommt Zeit, kommt Rat! Liebe mich und küße mich, wie ich dich lieben und küßen will. Laß uns doch diesen einzig schönen Sommertraum genießen.“

Ihre Stimme flüsterte so berückend, ihre Augen leuchteten so verführerisch und zärtlich, daß er nicht anders konnte, als nachgeben. Er küßte den roten Mund, der sich so willig ihm bot, und mit einem letzten Liebeswort trennten sie sich.

An diesem Abend sahen sie sich nicht mehr. Er verriet es; denn er hätte doch nicht ruhig und unbefangen bei Tische sitzen können nach dem, was zwischen Gerda und ihm vorgefallen war, und am darauffolgenden Tage hielten ihn wirtschaftliche Arbeiten ab, das Mittagmahl gemeinsam mit der Herrschaft einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Einberufung des Landtages.

Wie wir erfahren, wird der Landtag am kommenden Donnerstag, den 22. März, seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen neben neun kleinen Anfragen die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die staatlichen Polizeibeamten und die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Aenderung des Körperchaftspensionsgesetzes, je mit den Anträgen des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses.

Entschädigung der Landwirtschaft für die Aufstellung von Kraftleitungsnetzen.

Die Abgeordneten Dingler, Dr. Häcker, Stoß und Bernward haben folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Wie bekannt werden z. B. die Vorarbeiten für den Großkraftweg, der die Wasserkräfte der Alpen mit dem Rheinland verbindet, in Württemberg durch das Rhein-Westfälische Elektrizitätswerk resp. die Growag vorgenommen. Ein Kilometer Leitung soll 100 000 M. kosten. Die Landwirtschaft soll auch hier, wie immer beim Bau derartiger Leitungen, dazu verurteilt sein, die meisten Lasten für Aufstellung der Masten zu tragen. Selbstverständlich muß die Landwirtschaft eine angemessene Entschädigung hierfür verlangen. Um diese Frage friedlich, schließlich zu regeln, wurde von der württ. Landwirtschaftskammer und dem Landw. Hauptverband ein Ausschuß gebildet, der die Aufgabe erhält, mit den Elektrizitätswerken hierüber zu verhandeln. Trotz weitestgehendem Entgegenkommen seitens der Landwirtschaft hat der Verband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns die nach peinlichen Berechnungen aufgestellten Richtlinien für Entschädigungen der Masten abgelehnt. Wir fragen deshalb das württembergische Staatsministerium: 1. Welchen Einfluß besitzt Württemberg in der Growag? Ist der württembergische Staat im Aufsichtsrat vertreten? 2. Ist die württ. Regierung bereit, die Landwirtschaft in ihren Bestrebungen zu unterstützen, eine nach Recht und Billigkeit festgesetzte Entschädigung für die Aufstellung der Masten zu erhalten, oder soll die Landwirtschaft wie bei der zuletzt gebauten Leitung Pforzheim-Cellbach der Willkür und Verschleppungstatistik der Elektrizitätswerke ausgeliefert werden?“

Aus Stadt und Land

Calw, den 19. März 1928

Verbesserung des Landpostwesens im Bezirk Calw.

Einstellung von Postbestellkraftwagen beim Postamt Calw.

Das Bestreben der deutschen Reichspost geht schon lange dahin, die Landpost zu verbessern; dabei ist die Zustellung der Sendungen vormittags und die Schaffung einer zweiten Verbindung zur Ausgabe an die Empfänger nachmittags ins Auge gefaßt; die Abholung von Postfächern erfolgt ebenfalls zweimal, Sonntags soll nur eine Fahrt stattfinden. Die bisherigen Gänge der Landpostboten vom Landort zum Postamt fallen künftig weg und werden durch Kraftwagenfahrten ersetzt.

Die Landkraftpost des Postamts in Calw

wird voraussichtlich im Lauf des Sommers in Kraft treten. Das Postamt in Calw ist in Württemberg das erste, bei dem die Landpost mittels Kraftwagenfahrten bedient wird. Die Landpost von Calw wird voraussichtlich das Gebiet umfassen, das zwischen Grunbach-Engelsbrand nördlich und Zwerenberg-Deckenpfronn südlich liegt. Dieses Landpostgebiet wird in 3 Bezirke eingeteilt werden:

1. Oberer Wald mit den Umrissen Calw-Bahnhof Teinach-Neubulach-Zwerenberg - Hoffstett-Agenbach-Wirzbach-Calw.
2. Unterer Wald, Calw-Alsbach-Oberreichenbach-Oberlingenhardt-Engelsbrand-Unterreichenbach-Calw.
3. Das Gau mit den Umrissen Calw-Seibental-Holzbronn-Güllingen-Deckenpfronn-Dachtel-Gehingen-Stammheim-Simmohheim-Mötklingen-Monakam-Calw.

Die Landpostkraftwagen haben eine Tragfähigkeit von 750 Kilogramm und eine Leistungsfähigkeit von etwa 50 Kilometer und sind nur für Postfächerbeförderung nicht auch für Personenbeförderung eingerichtet. Die Hauptgrundzüge der Verbesserung bestehen in der Einrichtung von Poststellen mit voller Annahmefähigkeit und werktätlich zweimaligen Postverbindungen.

Wahlversammlung der Volkspartei.

Auf Veranlassung des Württ. Sparerbundes, Ortsgruppe Calw, sprach am Sonntag Oberposttrat Kempf-Stuttgart im Glasalon des Badischen Hofes über die Aufgaben und Ziele der Volkspartei (Reichspartei für Volkrecht u. Aufwertung). Nach einleitenden Worten von Sägewerksbesitzer L. Wagner-Ernstmühl führte der Referent aus: Es gelte bei den kommenden Wahlen darüber zu entscheiden, ob die Lasten des Krieges nur von einem Teil des Volkes oder von der Allgemeinheit getragen werden sollen. Ausgehend vom Währungszerfall und dessen Ursachen kritisierte er die Aufwertungsverordnungen und die Gesetzgebung der Regierung Luther aufs schärfste. Im weiteren behandelte er die Bemühungen und kleinen Erfolge der Sparerorganisationen um eine Verbesserung der Gesetzgebung, die Ablehnung des Volksbegehrens durch den Reichsinnenminister und die Kämpfe im Rechtsausschuß. Als Forderungen der Volkspartei zur Aufwertungsgefeßgebung führte der Redner an: Erhöhung der Aufwertung von 25 auf 50 Prozent, aus der Erwägung heraus, daß das Inflationsunglück von Gläubigern und Schuldern zu gleichen Teilen getragen werden muß; Errechnung des Goldmarkwertes nach dem Gesetzestag und der inneren Kaufkraft; Aufwertung der vor dem 24. Juni 1922 ohne Vorbehalt zurückgezählten Hypotheken ab 1. Januar 1919; Erhöhung der Verzinsung bei den Aufwer-

tungsforderungen; höhere Aufwertung der Sparkassen, Hypothekenbanken, Industrieobligationen; Berücksichtigung der Kontokorrentforderungen bei Banken; Aufwertung der Staatsobligationen bis zu 50 Prozent, Abänderung des Anleiheablosungsgesetzes dahin, daß eine 3 Prozent-Rente auf die Obligationenforderungen gewährt wird; 100 Proz. Aufwertung der Gemeinde- und Ländereanleihen, soweit die Gelder zur Schaffung verbender Anlagen verwandt wurden. Der Referent behandelte hierauf die sittlichen, wirtschaftlichen und staatspolitischen Widersprüche in der Aufwertungsgefeßgebung, welche das Volk demoralisiere und den volkswirtschaftlich so nötigen Sparfönn unterbände. Ehe man neu-aufbauen wolle, sei es nötig wiedergutzumachen. Herbe Worte fand der Redner für die Vertreter der Rechtsparteien im Reichstag, welche durch Schaffung der Aufwertungsgefeßgebung einen großen Teil des Mittelstandes vernichtet hätten. Nach dieser Enttäuschung wollten die betrogenen Sparer durch Zusammenschluß in der Volkspartei in Reich und Land ihre Forderungen selbst vertreten. Diesen Entschluß möchten die großen Parteien (auch in Württemberg) durch Aenderung des Wahlgesetzes und evtl. der Verfassung vereiteln und das Aufkommen der Volkspartei verhindern. Nachdem der Redner ein umfangreiches Programm, durch welches ein neuer Mittelstand in einem wirtschaftlich gesunden Rechts- und Kulturstaat geschaffen werden soll, entwickelt hatte, bat er um Unterstützung der Volkspartei bei den kommenden über das Schicksal der Aufwertungsfrage entscheidenden Wahlen. Nach einem Schluß- und Dankwort von Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstmühl wurde die Versammlung geschlossen.

Ausstellung von Schülerzeichnungen.

Im Anschluß an die Schlußprüfungen der Realabteilung der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule findet im Festsaal der Schule eine Ausstellung von Schülerzeichnungen statt, die der Öffentlichkeit am Dienstag nachmittag zugänglich ist. Näheres im Anzeigenteil.

Emil Kühne in Calw.

Im Rahmen einer Semesterschlußfeier der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule sprach am Samstag der hier wohlbekannte Berliner Humorist Emil Kühne im Festsaal der Schule heitere und befeinnliche Schöpfungen des klassischen und zeitgenössischen Schrifttums. Kühne ist ein Künstler von hohem Rang, ein Meister des gesprochenen Wortes und des mimischen Ausdrucks. Sich in den Stil der interpretierten Autoren einführend, bringt er nachschaffend bis in die letzten Möglichkeiten. Keine Spasmacherei, sondern Kunstwerk des Gegenschöpfers, erfüllt von der fetten Vielgestalt eines unermesslichen Humors, bedeutet sein Vortrag. Eine oft unwägbare kleine, mimische Wandlung, die vage Andeutung einer Bewegung geben in Verbindung mit dem Wort dem Hörer die Anregung zu lebendiger Illusion und lassen so Kühnes Kunst zu einem Erlebnis werden, wie es uns nur selten geschenkt wird. Jean Paul, Zula, Josef Winkler, E. Polgar und eine große Zahl weiterer zeitgenössischer Schriftsteller, unter ihnen sei noch besonders Wilhelm Schäfer genannt, gaben dem Vortragenden wohllesenen Stoff zu feinsten und stärksten Gestaltungen. Lieder und Schürren zur Laute, mit unvergleichlicher Komik gefungen, ergänzten die reichhaltige und hochwertige Folge der Vorträge. Der Abend gestaltete sich für den beliebten Künstler zu einem großen, sehr verdienten Erfolg; Stürme des Beifalls riesen ihn immer wieder zu neuen Zugaben auf die Bühne des freudig erregten Hauses.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 13. März eine Sitzung in Stuttgart ab. Als Termin für die nächste Hauptversammlung wurde der 30. und 31. Mai in Aussicht genommen. Die Einführung einer Buttermarke in Württemberg wurde eingehend beraten. Der Zweck der Buttermarke ist die Herstellung einer dauernd gleichartigen Butter von guter Qualität, die in gleicher Verpackung in den Handel gebracht werden soll. Die Verleihung der Buttermarke ist an verschiedene Voraussetzungen geknüpft, wie zweckentsprechende Einrichtung, gute Ausbildung des Betriebsleiters, Schaffung leistungsfähiger Betriebe, periodische Butterprüfung, sachgemäße Befandlung und Verpackung und Anlieferung einwandfreier Milch. Nach gründlicher Aussprache wurde den vorgetragenen Richtlinien im allgemeinen zugestimmt. Die Einführung der Marke soll so bald als möglich erfolgen. Der Anfang soll zunächst mit den besten Molkereien gemacht werden. Die Vorarbeiten sind vom Verband landwirtschaftlich. Genossenschaften bereits eingeleitet. Die Schutzmarke (Stempel) wird von der Landwirtschaftskammer verliehen werden. Die Verleihung kann erst dann erfolgen, wenn alle Voraussetzungen für die Herstellung erstklassiger Qualitätsbutter gegeben sind und wenn die betreffenden Molkereien an den periodischen Butterprüfungen längere Zeit mit Erfolg teilgenommen haben. Die Einhaltung dieser Bedingungen ist nötig mit Rücksicht auf die scharfe Konkurrenz anderer Länder und Provinzen. Nachdem seit einiger Zeit im Lande eine als „enzootische Hämoglobinurie“ bezeichnete Krankheit des Pferdes häufig auftritt und die Krankheit meist tödlich verläuft, soll das tierärztliche Landesuntersuchungsamt ersucht werden, zu prüfen, ob diese Krankheit unter die entschädigungspflichtigen Krankheiten aufgenommen werden könnte. Außerdem soll ein Erlauchen an das Wirtschaftsministerium um Bewilligung von außerordentlichen Unterstützungsbeiträgen bei Schadenfällen gerichtet werden. Neben Hagelversicherungsfragen wurde außerdem noch eine Reihe laufender Angelegenheiten behandelt.

Weiter für Dienstag und Mittwoch.

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Hohenzollern und Württemberg, eine Einheit in Wirtschaft und Verkehr.

In ihren laufenden „Mitteilungen“ veröffentlicht die Handelskammer Reutlingen eine beachtenswerte Denkschrift „Württemberg und Hohenzollern, eine Einheit in Wirtschaft und Verkehr.“ Angeregt durch die aktuelle Frage der Staatsvereinfachung und bezugnehmend auf das insbesondere durch die Länderkonferenz vom Januar 1928 aufgeworfene Problem der Enklaven und Exklaven hat sich die vorliegende Denkschrift der Handelskammer Reutlingen zum Ziel gesetzt, zwischen Württemberg und Hohenzollern an einigen wichtigen Lebensgebieten beider Länder bezw. Bezirke zu zeigen, welches Maß von Gemeinschaft des wirtschaftlichen und kulturellen Daseins sie bereits erreicht haben. Ausgehend von der wirtschaftlichen Struktur Hohenzollerns wird in der Denkschrift die bestehende enge Verflechtung von Württemberg und Hohenzollern in Industrie, Handel und Gewerbe, in der landwirtschaftlichen Güterbewegung, in der Energieversorgung, dem Geld- und Kreditverkehr, dem Post- und Eisenbahnwesen sowie in den Organisationen der wirtschaftlichen Verbände und politischen Parteien an Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials eindrucksvoll dargestellt, ebenso die bereits vorhandenen Ansätze zu gemeinsamen Verwaltungseinrichtungen auf dem Gebiete der Gerichtsbarkeit, des Schlichtungswesens, der Arbeitsgerichtsbarkeit, des Steuerwesens und der Arbeitslosenversicherung. Die Denkschrift der Handelskammer Reutlingen kommt zu der Schlußfolgerung, daß die wirtschaftliche Entwicklung bei Hohenzollern seit langem über die Landesgrenzen hinausgegangen ist, daß Hohenzollern mit den benachbarten Gebieten, speziell den württembergischen Grenzgebieten, eine eng verschlungene wirtschaftliche Einheit bildet und daß das Ausgehen Hohenzollerns in den zu ihm gehörigen und mit ihm verwachsenen Nachbargebieten auch in staatsrechtlicher Hinsicht lediglich der längst vollzogenen wirtschaftlichen Entwicklung entsprechen würde — eine Folgerung, die im Hinblick auf die unter dem Druck der Verhältnisse über das Stadium des Jahres 1922 weit hinausgehende Frage „Südwestdeutschland“ besondere Bedeutung gewinnt.

SCB. Pforzheim, 18. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag vor dem Tor des städt. Gaswerks. Als der verheiratete 59 Jahre alte Schmied Raimund Weiß von seiner Arbeitsstätte wegging, und kaum aus dem Tor getreten war, wurde er von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn angestoßen, deren Kommen ihm infolge seiner Schwerhörigkeit entgangen war. Weiß erlitt starke Kopfverletzungen u. a. einen Schädelbruch, sodaß Lebensgefahr besteht.

SCB. Altensteig, 18. März. Man weiß noch immer nicht, wer den grauenvollen Mord an der Frau Seifensieder Steiner begangen hat. Bei der Sektion der Leiche wurden 18 größere und kleinere Bunden festgestellt. Nach der Sektion ist die Leiche freigegeben worden und die Beilegung fand am Sonntag statt.

SCB. Leonberg, 18. März. Auf ein an das Stadtschultheißenamt Stuttgart gerichtetes Gesuch um einen Beitrag zum hiesigen Aussichtsturm hat die Innenabteilung des Gemeinderats in Stuttgart beschlossen, zu dem Bau des Aussichtsturms einen Betrag von 3000 M. zu bewilligen. Dabel wurde bestimmt, daß die Stadt Stuttgart eine metallene Orientierungstafel und ein Fernrohr auf dem Turm beschafft. Der nach Abzug der Kosten für diese beiden Gegenstände verbleibende Betrag wird der Stadtgemeinde in bar ausbezahlt.

SCB. Holzgerlingen, 18. März. Als das 6jährige Söhnchen des Schneiders Chr. Reiz vor einem Müllehrwerk die Hauptstraße überqueren wollte, kam ein in nächstem Tempo fahrendes hiesiges Auto gegen das Müllehrwerk. Das Kind befand sich nun zwischen beiden Fahrzeugen und wurde so unglücklich vom Auto erfaßt, daß es auf der Stelle getötet wurde. Das ist nun der dritte tödliche Unfall innerhalb von nicht ganz 2 Monaten.

SCB. Stuttgart, 18. März. Der Gemeinderat beschloß, das Stiftungskapital in Höhe von 100 000 M., das die Stadt anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten bewilligt hatte, in folgender Weise zu verwenden: Das Zinserträgnis soll zur Förderung von Begabten verwendet werden. In Betracht kommen ausnahmsweise begabte und mittelalte junge Leute beiderlei Geschlechts, denen ein Studium ermöglicht werden soll, und zwar in erster Linie für die Hochschule, oder höhere Fachschule, in zweiter Linie Schüler, die nach vollendetem 14. Lebensjahr sich auf ein Studium vorbereiten oder bereits damit begonnen haben. Voraussetzung ist der Nachweis des Stuttgarter Bürgerrechts oder eines mindestens 3jährigen Wohnsitzaufenthalts in Stuttgart.

SCB. Stuttgart, 18. März. Im ganzen Lande herrscht zurzeit eine Grippe-Epidemie und es müßten ihretwegen schon wiederholt Schulen geschlossen werden. Auch in Stuttgart hat die Epidemie seit dem 7. März eine starke Ausdehnung angenommen, allerdings nicht so sehr wie im Dezember letzten Jahres. Damals betrug die Zahl der Krankmeldungen bei der Ortskrankenkasse in der Zeit vom 19. Dezember bis 11. Januar gegen 10 000. Letzten Donnerstag betrug aber die Zahl der Neuerkrankungen immerhin 300. Es gibt kaum eine Schulklasse in der nicht mehrere Schüler fehlen würden. Einzelne Klassen sind stark gelichtet. Bis jetzt nimmt die Grippe einen gutartigen Verlauf. Freilich gibt es auch Fälle von Augenentzündungen, die aber auf die besonderen Verhältnisse bei den kranken Personen zurückzuführen sind.

SCB. Ulm, 18. März. Zum ersten Mal konnte als historisches Ereignis beobachtet werden, wie zwei schnell hintereinander fahrende Personautos mit eigener Kraft (Benzinmotor) auf dem Schienenweg bewegt wurden. Sie trafen kurz vor 12 Uhr hier ein und fuhren um 1/2 1 Uhr wieder nach Untertürkheim zurück. Die Drehung der Karosserie er-

folgte in kürzester Zeit auf dem Gleis unterhalb der Blau-
beurer Jagdrunde, ohne Entfernung des Autos von den
Schienen. Wie verlautet, sollen es Mercedeswagen der
Daimler-Werke sein. Ob sie künftig eine Ergänzung der
Personenbeförderung für Sonderfahrten sein sollen oder
nur für Eisenbahnzwecke statt der Draisinen dienen, konnte
nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Geislinger Steige
sollen sie in wenigen Minuten überwunden haben. Es bleibt
abzuwarten, ob dies ein neues Verkehrsmittel wird. Es
war interessant zu beobachten, wie rasch sie die Steilstrecke
am Notochsenkeller hinauffahren.

ECW. Neubronn N. Aalen, 18. März. Am letzten Mitt-
woch erkrankte und erlag er zugleich ein 72 Jahre alter
Wirt der hiesigen Gemeinde. Er ging an diesem Tage mit
dem Dienstpersonal seines Sohnes in den Wald und entfernte
sich nach kurzer Zeit. Als er zum Mittagessen nicht nach Hause
kam, wurde er gesucht und man fand ihn dann im Wald er-
hängt und mit einigen Schußwunden im Kopf. Der Mann,
der in der Inflationszeit viel Geld verloren, aber dennoch
sein Auskommen hatte, konnte sich in den heutigen Verhält-
nissen nicht mehr zurechtfinden; er zeigte auch in der letzten
Zeit Spuren von geistiger Gestörtheit.

ECW. Hall, 18. März. Vorgestern mittag gegen 1 Uhr
mühte das Verkehrsflugzeug Paris-Prag der französischen
Luftflanz insolge Motorschadens auf dem Anwesen von Dr.
Frank (Oberlinpurg) notlanden. Das einmotorige Flug-
zeug, das um 11 Uhr in Straßburg startete, sollte um 3 Uhr
in Prag eintreffen. Ein Zufall wollte es, daß das Flugzeug
wie eines der gleichen Gesellschaft im vorigen Jahr, ebenfalls
durch Bruch der Delleitung auf dem gleichen Gelände nieder-
gehen mußte. Eine große Menschenmenge umfängte den
Notlandungsplatz. Außer dem Piloten führte das Flugzeug
eine Tschechin als Passagier mit, die mit dem Abendessen
ihre Fahrt nach Prag fortsetzte. Das Gepäck wurde ebenfalls

mit der Bahn weiterbefördert. Nach Behebung des Motor-
schadens und der Regelung der üblichen Formalitäten wird
das Flugzeug seinen Flug fortsetzen.

ECW. Ravensburg, 18. März. Gestern früh 6 Uhr 21 Mi-
nuten 11 Sekunden verzeichneten die Seismographen der hie-
sigen Erdbebenwarte ein ziemlich starkes Fernbeben, das bis
8.41 Uhr anhielt.

ECW. Zimmendingen, 18. März. Wie aus Schaffhausen
berichtet wird, hat sich das Randenbahn-Initiativkomitee, in
dem die Regierungs- und Stadträte von Zürich und Schaff-
hausen und die Handelskammer Zürich vertreten waren, auf-
gelöst. Der Auflösungsbeschluss wird auch begründet, und
zwar wird folgendes angeführt: Nachdem die deutsche Reichs-
bahn die Hersteinung einer Abkürzungslinie Mürdingen-
Zimmendingen zur Vermeidung der Epitocher bei Zimmendingen
so gut wie beschlossen hat, wird durch diesen Beschluss das
Hegaubahnprojekt in absehbarer Zeit zur Durchführung kom-
men. Damit dürfte die Durchführung des Randenbahnprojek-
ts mehr und mehr in den Bereich undurchführbarer Pro-
jekte gelangen. Das Hegaubahnprojekt an und für sich ist
zwar nicht ganz so begriffenswert wie das Randenbahnprojek-
t, es bringt aber immerhin eine wesentliche Verbesserung
der Linie Berlin-Zürich-Gottshard mit sich.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,42
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,58

Wäsenberichte.

ECW. Stuttgart, 18. März. Die Börse zeigte am Wochen-
ende feste Grundstimmung bei geringem Geschäft und behaup-
teten Kursen.

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und
Produktions- und Marktberichte
Hohenjollern G. B.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 17. März.

Erdäpfel 20-32; Tafeläpfel 12-20; gelbe Rüben 8-12;
Monatsrettiche, 1 Bund 15-25; Sellerie, 1 Stück 10-40;
alles andere unverändert.

Richtpreise:

Bernloch: Kalbfeln 430-575, Kühe 620 Mk. — Remnat:
Kühe 320-450, Kalbfeln 500-690, Künder 220-455 Mk. —
Bellberg: Kühe 250-635, Künder 240-510, Jungvieh 150 bis
240 Mk.

Schweinepreise.

Bernhausen a. S.: Käufer 35-70, Milchschweine 18-25 M.
— Bönnigheim: Milchschweine 20-23, Käufer 35 M. — Bla-
felden: Milchschweine 15-27 M. — Creglingen: Milchschweine
15-24 M. — Pfäfers: Saugschweine 17-27 M. — Pfäfers:
Milchschweine 21-27 M. — Maulbronn: Käufer 28-33,
Milchschweine 24 M. — Mergentheim: Milchschweine 23 bis
30 M. — Schömberg: Milchschweine 12,50-20 M. — Winnen-
den: Milchschweine 18-25, Käufer 40-80 M das Stück.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 12-13, Weizen 16, Gerste 14 M. —
Stingen a. Br. Roggen 12,70-13, Gerste 14,30-14,70, Futter-
gerste 13, Haber 10,50-11,50, Weizen 12,60-13,10, Weizen
11,70-13,50, Bohnen 11 M. — Tübingen: Dinkel 10-11,50,
Haber 10,80-12, Saathaber 12,50-13, Weizen 13,50-14,
Saathaber 16,50, Gerste 13-13,50, Saathaber 14 M. — Win-
nenden: Weizen 13,50-14, Haber 9,50-11,70, Dinkel 10,30 bis
12, Roggen 12,40-12,70, Gerste 13-13,50 M der Zentner.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wäsen- und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Ver-
hältnisse in Rücksicht kommen. D. Schriftl.

Stadtgemeinde Calw.

Die Tauben

sind während der Saatzeit von heute bis 1. Mai 1928
eingesperrt zu halten.

Der Feldschütz ist angewiesen, freilegende Tauben
abzuschließen.

Calw, den 17. März 1928.

Stadtschultheißenamt: Schner.

Oberkollwangen.

Die Gemeinde verkauft am 22. März, mittags
1 Uhr auf dem Rathaus einen
jungen



Schlachtfarren

Schriftliche Angebote sind an das Schultheißen-
amt einzureichen.

Gemeinderat.

Zur Saat!

empfehle in bester keimfähiger Ware:

Rothkeesamen
Luzerne
Gelbbüchse
Weißbüchse
Schwedentüchse
Inkarnatkeesamen
Esparglette
Limothyrgras

Grasjamen versch.
Sorten
Grasgemischungen
Runkelrüben
Pferdebahnmais
Saatwicken
Futtererbsen

Klee- und Grassaat sind gar. feidestel.

Otto Jung

Landesprodukte Calw.

Brennholz- und
Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
R. Otto Bincon, Calw.

Fisch-
tran

für Schweine
zu haben bei
R. Hauber.

Der Stadtausgabe des
heutigen Blattes liegt ein
Projekt über Harz
Sei- und Waschmittel-
fabrikation bei.

Jeden Dienstag und
Freitag in der Zeit von
11-12 Uhr werden

Rudelböden

abgegeben bei
Hermann Schnürle
Bäckerei und Eierleg-
warengeschäft

Nichelberg N. Calw.
Schreiner-Lehrling
Gejuch.

Ein ordentlicher kräftiger

Junge

findet sofort oder bis 1.
Mai Lehrstelle mit Kost u.
Logis

Wilhelm Schabls
Mech. Bau-
und Möbelschreiner

Bubiköpfe

Haararbeiten

anerkannt am besten bei
Feisene Obermatt
b. Hotel Adler, Fernspr. 240.

Piano

Alteres, schwarz,
Eisenb. Klaviatur

250 Mk.

Flügel

neu, schwarz,
Eisenb. Klaviatur,
prachtvoller Ton,
Fabrikat Geißler,
sehr preiswert.

Tafellabiere

gut erhalten, das
eine für Vereine
geeignet, ganz be-
sonders billig.

Harmonium

wie neu, im Auf-
trag, günstig zu
verkaufen.

Schmid &
Buchwaldt

Pforzheim,
Poststraße 1.
Pianohaus
„Im Industriehaus“

Spöhrersche Handelsschule

Ausstellung
von Schülerzeichnungen

im Festsaal
Geöffnet Dienstag nachm. 2-5 Uhr

W.O.B.

Druckgruppe Calw.
Nächste Zusammenkunft
(Lichtbildervortrag) am
Dienstag, den 20. ds.
Mts., 8.30 Uhr abends
im Waldhorn.

Mk. 3-4000

gegen erste Sicherheit aus
privater Hand gesucht.
Angebote unter N. N. 66
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

150 Mk. Spesen-

Zusch. u. 15% Provision!
Reisende ges. die Private,
Wirt, etc. besuchen zum
Verkauf konkurr. bill. Zi-
garren und Tabake direkt
ab Fabrik.
Postfach 20 Weichsal.

Eichenpianino

wenig gespielt, unter
Garantie billigst abzu-
geben

Theodor Matthaes
Flügel- und Pianoforte-
fabrik Stuttgart
Moserstraße 22-24.

Englische und französische Stunden

(Stunde 80 s)
Gute Fortschritte zu-
gesichert.

„Wer beteiligt sich“
Anfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Wasser- Glas

garantiert hell u. ge-
ruchlos empfiehlt.
Ch. Schlatterer

Neues modernes Schlafzimmer

hat billig zu verkaufen.
Christian Buhl,
Leberstr. 157 I.

Benützet für

Eure Geldanlagen

und

Euren Zahlungsverkehr Eure Heimatsparkasse

Sie gewährt Euch bei provisions-, porto- und spesen-
freier Bedienung bestmögliche Tagesverzinsung.

Oberamts-Spar- und Giro-Kasse Calw

Gemeinnützig — Unter Haltung der Amtskörperschaft.

Ev. Volksbund Calw.

Saal des Pabstischen Hofes, 20. März abends 8 Uhr

Vortrag

von A. Springer, Geschäftsführer d. Ev. Volksbunds

Das fließende Band und der innere Mensch

(Eindrücke aus Amerika)

Keine Bewirtung; um Beiträge zu den Unkosten wird
freundlich gebeten. Vorstand: Stadtpfarrer Lang

Calw, den 19. März 1928.

Statt Karten.

Dankagung



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme, welche wir während der Krank-
heit und beim Hinscheiden unserer lieben
Eltern und Schwiegereltern

Georg

und

Katharina Siebenrath

geb. Mörk

erfahren durften, sprechen wir unsern herz-
lichsten Dank aus. Besonders danken wir
Herrn Stadtpfarrer Lang für die trostreichen
Worte am Grabe, den lieben Schwestern für
ihre treue Pflege, den Herren Ehrenträgern,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen-Mittelschule Calw.

Die Aufnahmeprüfung

für die Mädchen, die aus dem 4. Grundschuljahr in die
Mittelschule übertreten, findet am
Donnerstag, den 22. März
vormittags von 10-12 Uhr statt.
Auswärtige Schülerinnen haben Schulzeugnisse vor-
zulegen.

Calw, den 15. März 1928.

Rektor Ventel.

Haarausfall Schuppen, Juckreiz

verschwinden, wenn
Sie Peru Tannin Haar-
wässer verwenden. —
Überall zu haben.
E. A. Uhlmann & Co.,
Reichenbach i. Vogl.

Friseur Carl Fröhlich
Carl Günther
Erwin Kohler
Wilh. Mitschelle
Josef Odermatt
Wilhelm Winz
Drog. O.E. Kistowski



Inferieren bringt Erfolg!